

## Der Störenfried

Es ist vier Uhr morgens. Ich sitze erschrocken im Bett. Irgendetwas hatte meine Nachtruhe gestört. Waren Einbrecher in unserem Haus? Ich lauschte. Da war es wieder, das Geräusch, das mich geweckt hatte. Ein gedämpftes Poltern, Trippeln, Kratzen und Knacken. Es kam nicht von den Nebenräumen, sondern es war direkt über mir zu hören. Hatte sich ein Tier im Dach einen warmen Schlafplatz gesucht? Die Geräusche werden weniger und ich schlafe wieder ein. In der kommenden Nacht geschieht es wieder. Ich schrecke hoch und warte bis es vorbei ist, um mich wieder hinzulegen.

Einige Jahre zuvor hatten wir im Dach eine Spatzenfamilie wohnen. Um fünf Uhr morgens fingen sie mit ihrem aufgeregten Gezwitzcher an. Doch daran hatten wir uns mit der Zeit gewöhnt und schliefen durch, bis wir vom Klingelton unseres Weckers wach wurden.

Doch diesmal hatten wir es mit einem anderen Tier zu tun. Manchmal hörte es sich an, als ob ein Zweites hinzugekommen wäre und die beiden sich um den Schlafplatz balgten, bis der Kampf entschieden war. Jede Nacht wurde ich wach und durch die Störungen, tagsüber entsprechend müde und unkonzentriert. So konnte es nicht weiter gehen. Ich musste etwas unternehmen. Kurz entschlossen besorgte ich mir eine Lebendfalle für Ratten. Ich befestigte etwas Käse in der Falle und platzierte sie an einer Stelle dicht an der Hauswand. Die folgenden Nächte verliefen weiter mit der nächtlichen Störung. War der Käse noch nicht entdeckt worden, oder war das Tier zu schlau, um auf meine Falle hereinzufallen? Ich stellte die Falle an einem anderen Ort auf. Sobald am Morgen die Jalousien oben waren, galt ihr mein erster Blick. Hatte ich diesmal Glück? Und tatsächlich ich hatte den Störenfried gefangen. Ich lief nach draußen, aber zu meinem Schrecken fand ich dort keine Maus oder Ratte, sondern einen Igel. Angelockt von dem Käseduft, war er in die Falle getappt. Nun saß der kleine Kerl zitternd in seinem Gefängnis. Hoffentlich hatte er die Käsemahlzeit einigermaßen gut vertragen. Als er mich sah, versuchte er sich einzurollen, doch dafür war es in der Falle viel zu eng. Ich lief schnell ins Haus, kochte ein Ei und holte eine Schale mit Haferflocken. Nachdem das Ei einige Zeit im kalten Wasser gelegen hatte, war es nur noch lauwarm. Ich pellte und zerteilte es in kleine Stücke, legte es zu den Haferflocken und lief damit nach draußen. Inzwischen gab der Igel auch komische Geräusche von sich. Es wurde

Zeit, dass er etwas zu fressen bekam. Wer weiß wie viele Stunden er hier schon eingesperrt war, ohne gefressen zu haben. Ich öffnete die Klappe und stellte die Falle schräg. Vor Schreck versuchte er sich einzuigeln und kam ins Rutschen. Ich stellte die Schüssel direkt vor die Stachelkugel und wartete nicht lange. Eine kleine schnuppernde Nase ragte aus der Kugel heraus und kurz darauf saß ein munter schmatzender Igel mitten in der Futterschale. Der hatte vielleicht Hunger! Er war so beschäftigt mit dem unerwarteten Futterangebot, dass er mich gar nicht als Bedrohung wahrnahm. Als der Hunger fasst gestillt war, hörte er auch wieder auf zu zittern. Er leckte noch einige Zeit am Eigelb, dann machte er sich mit neuen Kräften auf Erkundungstour durch unseren Garten und verschwand im Gebüsch.

Die Ratte fing ich einige Tage später in meiner Falle. Ich brachte sie in den Wald und lies sie dort frei.

